



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

823

TRECK INS UNGEWISSE

1. Samuel 23

24. April 2016

Der Film *Shadowlands* portraitiert die Freude und den Schmerz der Beziehung zwischen C.S. Lewis und der US-Autorin Joy Gresham. Eine wachsende Freundschaft zwischen den beiden führt zu einer Zweckehe. Der Oxford-Professor heiratet die alleinerziehende Mutter in einer geheimen zivilen Trauung damit Joy die britische Aufenthaltsbewilligung bekommt. Kurze Zeit nach der Eheschliessung wird bei Joy Krebs festgestellt und Lewis erkennt seine Liebe für sie.

Während Joy's Tumor vorübergehend in Remission ist, erleben die beiden die Tiefe einer verbindlichen Liebe. Während dieser Zeit spricht ein Anglikanischer Priester mit Lewis über die Wirkung des Gebets. Der Priester sagte: „Ich weiss wie intensiv du gebetet hast – und jetzt beantwortet Gott deine Gebete.“

Lewis reagierte mit diesen Worten: „Harry, das ist nicht der Grund weshalb ich bete. Ich bete, weil ich mir selber nicht helfen kann. Ich bete, weil ich hilflos bin. Ich bete, weil das innere Bedürfnis mich treibt. *Mein Beten verändert Gott nicht, es verändert mich.*“¹

Was mache ich, wenn ausser beten nichts zu machen ist?

Wie verhalte ich mich, wenn es keine Alternativen gibt?

Gute Frage. Das einzige, was wir sicher wissen: Gott weiss, was er macht.

1. Samuel 23 zeigt genau das: Gott weiss, was er vorhat.

Alles, was sich im Leben von David abspielt, scheint ein Zufallsevent nach dem andern zu sein. Erst nachträglich wird sichtbar, dass hinter all diesen Ereignissen Gottes führende Hand steht.

Falls du fragst: Wo ist Gott in diesem Kapitel?, er ist nirgends und überall.

Bloss weil du ihn nicht siehst, hörst oder spürst, heisst keineswegs, dass er nicht da ist. Er ist gegenwärtig auch in unseren düstersten Momenten, selbst wenn wir uns verlassen und vergessen vorkommen. In jenen Zeiten, wo wir uns in der Wüste befinden und fragen „was ist los?“, wird sich zeigen, dass er die ganze Zeit da war. Er hat uns nicht vergessen.

¹ *Shadowlands*, (Savoy Pictures, 1993) Doug Scott, Naperville, Illinois.

1. WAS WILL GOTT VON MIR?

Eines Tages erreichte David folgende Nachricht: „Die Philister greifen die Stadt Keila an und stehlen das Getreide von den Dreschplätzen.“ Da fragte David den Herrn: „Soll ich der Stadt zu Hilfe eilen? Kann ich die Philister schlagen?“ Der Herr antwortete: „Ja, geh! Verjag die Philister, und befrei die Stadt!“ Doch Davids Leute zögerten: „Schon hier in Juda müssen wir um unser Leben fürchten. Und nun sollen wir auch noch nach Keila ziehen und die Truppen der Philister angreifen?“ (1. Samuel 23,1-3)

Es hilft den Hintergrund der Story zu kennen. David und seine Männer sind im Wald von Heret in Juda. Da ist es einfach sich zu verstecken. Die Männer wollen diesen strategischen Vorteil nicht preisgeben. Keila lag in der Ebene, nahe der Grenze zu den Philistern. Wenn die Männer den Schutz des Waldes verlassen, werden sie im offenen Feld eine gute Zielscheibe für Saul und seine Leute abgeben.

Diese Typen sind keine Feiglinge. Sie sind einfach überzeugt, dass das Risiko es nicht wert ist. Keila wird sich selber verteidigen müssen.

David bittet Gott nicht einmal, sondern zweimal um Rat. Beide Male lautet die Antwort: „Greif die Philister an und schütze Keila.“ Zwei Aspekte fallen auf: David ist nicht bereit zu helfen ohne Gottes Wegweisung. Er gehört nicht zu der Sorte Leute, die nur an sich selber denken, so im Stil von: „Wie kann ich diese Situation zur Förderung meines eigenen Ruhms nutzen?“

David's einzige Frage lautete: „Was will Gott von mir?“

Diese Frage gilt auch uns. Unser primäre Wunsch sollte sein: „Tun, was Gott will.“

Wir haben die Bibel – Gottes Wort an uns. Zwar verstehen wir nicht alles, wenn aber eine Weisung klar ist, heisst das Motto „beweg dich.“ Ende der Durchsage.

David fackelt nicht lange rum, er handelte.

Wäre er nur dem eigenen Ich nachgehechtet, hätte er Keila ignoriert.

Er hätte die Stadt links liegen lassen. David ist jedoch bereit sich selber und seine Leute einem Risiko auszusetzen, weil er Gott gehorchen will unabhängig davon, was es ihn kosten wird.

2. ER SCHICKT EINE ANTWORT: Warnung

Als Saul hörte, dass David sich in der Stadt aufhielt, dachte er: „Jetzt hat Gott ihn im Stich gelassen und mir ausgeliefert! Jetzt ist die Falle zugeschnappt. David hat sich selbst gefangen in einer Stadt mit Mauern und Toren.“ Saul setzte sogleich sein ganzes Heer in Bewegung, um David und seine Männer in Keila einzukesseln. (1. Samuel 23,7-8)

Da sind zwei Männer, die total gegensätzlich unterwegs sind. Beide sagen, sie wollen Gottes Willen tun, aber nur einer ist ehrlich dabei. Saul macht, was wir auch öfter tun. Er verwechselt seine persönlichen Wünsche mit Gotts Willen und dann missinterpretiert er Ereignisse auf der Basis dessen, was *er* will, eher als was Gott will.

Als David realisierte, dass Saul plant ihn in Keila abzufangen, bittet er Gott wiederum um Rat. Und er bekommt eine klare Antwort. „Ja, Saul ist hinter dir her. Und ja, die Ältesten der Stadt werden dich ausliefern.“

Also weiterhin Flucht. David und seine Männer ziehen los. Gott hat seine Anerkennung gegeben indem er David rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt hat.

3. ER SCHICKT EINEN FREUND: Ermutigung

Da verliessen David und seine Männer die Stadt Keila, es waren etwa 600 Mann. Sie streiften durch das Land, von Versteck zu Versteck. Als Saul erfuhr, dass David aus Keila entkommen war, brach er seinen Feldzug ab. In der darauffolgenden Zeit hielt David sich in der Wüste Sif versteckt. Er wusste genau, dass Saul ihn verfolgte, um ihn umzubringen. Saul suchte ihn, ohne sich eine Pause zu gönnen, doch Gott liess nicht zu, dass er David fand. (1. Samuel 23,13-15)

Sif war ein Dorf 10 Km südwestlich von Hebron. Eine völlig abgelegene Gegend, ideal geeignet als Versteck. David war deprimiert. Gott hat ihn zwar vor dem Zugriff Sauls bewahrt. Aber was immer er macht, es scheint die Situation wird nur schwieriger. Er fühlt sich einsam, er hat Angst vor seinen Feinden, er ist entmutigt und er wünscht sich, dass ihm Gerechtigkeit widerfährt. Wir wissen das, weil David in jener Zeit die Psalmen 52-59 geschrieben hat. In Davids Lage würde jeder von uns ähnlich empfinden.

In diese Situation schickt Gott einen Freund:

Eines Tages, als David sich gerade in Horescha in der Wüste Sif aufhielt, kam Jonatan zu ihm. Er ermutigte David, nicht aufzugeben, sondern auf die Hilfe Gottes zu vertrauen. „Hab keine Angst“, redete er ihm zu, „mein Vater wird dich nicht finden! Eines Tages wirst du König über Israel sein, und ich bin dann dein Stellvertreter.“ (1. Samuel 23,15-17)

Jonatan hat nicht einfach ein billiges „Sei-Positiv-Mantra“ erzählt.

Vielmehr erinnerte er David an Gottes Verheissung. Einmal mehr stimmt das Timing. David ist down und Jonatan kreuzt auf. Das ist kein Zufall. Viele von uns können bezeugen, wie Gott zur richtigen Zeit einen Freund geschickt hat, um uns zu ermutigen als wir dran waren aufzugeben. Bei mir ist es Mario Taravella.

Ein langjähriger Freund der EGA. Solche Leute verdienen Dank und Anerkennung.

4. ER SCHICKT DIE PHILISTER: Entlastung

Einige Männer aus Sif gingen zu Saul nach Gibeon. „Wir wissen, wo David sich verborgen hält“, verrieten sie dem König. „Sein Versteck liegt ganz in unserer Nähe, in den Bergen Horescha. Dort gibt es einen Hügel mit Namen Hachila, südlich von Jeschimon. Wenn du einverstanden bist, mit uns dorthin zu ziehen, o König, dann liefern wir dir David aus.“ Saul antwortete: „Der Herr belohne euch für euer Mitleid mit mir. Geht nun zurück und forsch gründlich nach, bis ihr genau wisst, wo er sich aufhält und wer ihn dort gesehen hat. Ich habe nämlich gehört, dass er sehr listig ist.“ (1. Samuel 23,19-22)

Das Dorf Sif lag im Territorium des Stammes Juda. David kam aus diesem Stamm. Er hatte jeden Grund zu erwarten, dass seine Angehörigen ihn schützen würden. Stattdessen verrieten sie ihn und rapportierten Saul wo er sich aufhielt. Sauls Reaktion zeigt wie völlig falsch er die Situation einschätzte. Er redet zwar fromm („der Herr belohne euch“) aber in seinem Herzen plant er Übles. Saul war überzeugt, dass er David dieses Mal kriegen würde.

Die Männer aus Sif gingen nach Hause, stöberten David in der Wüste auf und schickten Saul eine Message, damit er seine Truppen anweisen konnte. Sie fanden David in der Wüste Maon. Es folgt ein Karussell. Saul sucht David auf der einen Seite des Berges, David und seine Männer befinden sich auf der anderen Seite und sind Saul stets einen Schritt voraus. Genau in dem Moment wo Saul David umzingeln will, geschieht etwas Unverhofftes:

Da kam ein Bote zu Saul und meldete: „Die Philister sind wieder bei uns eingefallen! Du musst uns sofort zu Hilfe kommen!“ Saul blieb nichts anderes übrig, als die Verfolgung Davids abubrechen und den Philistern entgegenzuziehen. Seitdem heisst dieser Höhenzug „Fels der Trennung“. (1. Samuel 21,27-28)

Ist das Timing zufällig? Das glaubst du selber nicht.

Saul hat David praktisch in Griffnähe; diesmal entwischt er ihm nicht.

Und dann kommt die Nachricht von den Philister-Horden, die tief ins Kernland eingedrungen sind. Die Situation ist plötzlich so kritisch, dass Saul seinen Feldzug abbrechen muss, um die Philister zu bekämpfen.

David ist gerettet. Um Gott zu ehren für seine Befreiung, nennt er den Ort „Fels der Trennung.“

In all dem ist die unsichtbare Hand Gottes zu erkennen. Er interveniert im genau richtigen Moment. Es entbehrt nicht der Ironie, dass Gott seine Feinde, die Philister, gebraucht, um David zu entlasten. Drei Aspekte fallen auf:

- Manchmal erlaubt es Gott, dass seine Leute in eine aussichtslose Lage geraten.
- Oft interveniert Gott im letztmöglichen Moment.
- Oft verwendet er ganz unterschiedliche Mittel um Hilfe zu bringen.

Am Ende des Kapitels ist David immer noch auf der Flucht, er ist immer noch in einer schwierigen Lage, er muss sich immer noch vor Saul in Acht nehmen. Aber er wird von Gott geschützt bei jedem Schritt. Seine Bewahrung in der Wüste ist ein Wunder der präzisen zeitlichen Abstimmung Gottes. Während Saul David auf den Fersen ist, taucht im richtigen Moment der Botschafter mit seiner Nachricht auf:

Bedenke wie vieles zusammen fallen musste, zur richtigen Zeit und in der richtigen Reihenfolge:

- Die Philister mussten im genau richtigen Moment angreifen.
- Ein Übermittler musste losgeschickt werden, um den König zu finden.
- Jemand im Palast musste wissen wo sich der König aufhielt.
- Der Übermittler musste präzise Instruktionen haben, um den König zu finden.
- Er musste ankommen bevor David gefangen genommen wird.

Wenn nur eines dieser Elemente wegkippt, ist David ein toter Mann.

Gott hält offensichtlich seine Hand über ihm. Vielleicht hat David über diese Rettung im letzten Moment nachgedacht, als er jene berühmten Worte schrieb:

Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner Feinde. (Psalm 23,5)

5. KEINER IST VERLASSEN, DER SICH AUF IHN VERLÄSST: Verheissung

Vielleicht ist das Thema „Wüstenerfahrung“ für dich im Moment nicht aktuell. Vergiss einfach nicht, jeder von uns wird irgendwann Zeit in der Wildnis verbringen. Drei Anwendungen aus 1. Samuel 23:

1. Wenn du verwirrt bist – erinnere dich

Zu glauben, dass Gott mein Leben im Griff hat, ist einfach wenn die Sonne scheint, wenn das Konto stimmt, die Ehe glücklich ist, die Kinder gehorsam, die Gesundheit stabil und die Zukunft viel versprechend. Aber wie sieht es aus, wenn der Wind dreht?

Deine Kohle wird knapp, am Job wird gemobbt, dein Partner verlässt dich, deine Kinder enttäuschen dich, deine Gesundheit versagt und deine Freunde lassen dich im Stich. Hat Gott dann immer noch ersten Rang für dich? Oder ist er nur ein Gott für Partytime? Das christliche Klischee „wer geistgeführt lebt, wird gesegnet“, geht in der Praxis schlicht nicht auf. Lass dich nicht irre machen: bloss weil du Gott nicht spürst, heisst nicht, dass er nicht da ist. Unsere Sinne können täuschen. Ob wir ihn sehen oder fühlen, alle Dinge sind unter seiner souveränen Kontrolle:

„Der Westen und der Osten, ja, die ganze Welt soll daran erkennen, dass es ausser mir keinen Gott gibt. Ich bin der Herr, ich allein. Ich bilde das Licht und schaffe die Finsternis; ich wirke den Frieden, und auch das Unglück lasse ich kommen. Ich bin der Herr, dies alles vollbringe ich... so spricht der Herr, der heilige Gott und Schöpfer Israels: Wenn ihr euch Sorgen um die Zukunft macht, dann kommt damit zu mir! Ich weiss doch, wie ich mit meinen Kindern und mit all meinen Geschöpfen umgehen muss.“ Vertraut euch mir an. (Jesaja 45,6-7+11)

2. Wenn du ratlos bist – halt dich fest

Es ist leicht in der Wüste die Orientierung zu verlieren. Wir geraten schnell in Panik, wenn wir keinen Weg mehr sehen. Ich bin beeindruckt von David: Er holte Gottes Rat, er liess sich nicht von seinen Männern abhalten, stand auf und zog los.

Zu viele entschiedene Christen werfen das Handtuch in Zeiten der Bedrängnis.

Da stellt sich die Frage: wie soll es eine Hilfe sein, sich von Gott abzuwenden, wenn der Weg steinig wird? Wer vor ihm davonläuft, gibt seine beste Kraftquelle auf, die er hat. Gerade in schwierigen Zeiten brauchst du Gottes Hilfe, du brauchst seine Leute, du brauchst seine Gemeinde.

In eigener Sache: Per Ende Mai werde ich pensioniert. Wir gehen davon aus, dass unsere Gemeinde für eine Weile ohne Pastor sein wird. Das ist keine Krise, es ist eine Chance – und es ist ein Test deiner Loyalität.

Bitte bedenke, diese Gemeinde war nie eine Harry-Müller-Gemeinde. Ich habe euch niemals als mein „Besitz“ betrachtet. Die Gemeinde hat Gott gehört bei ihrer Gründung, sie gehört ihm auch in Zukunft. Er wird euch nicht im Stich lassen.

Wenn es eine Bitte gibt, die der Gemeindeleitung wichtig ist, dann diese:

Bleibe Gott und der EGA treu. Denk an die Worte des Apostels im Hebräerbrief wo er schreibt:

Ferner wollen wir unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat. Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass wir unseren Zusammenkünften nicht fernbleiben, wie einige sich das angewöhnt haben, sondern dass wir einander ermutigen... (Hebräer 10,23-25 NGÜ)

3. Wenn du befreit bist – sei dankbar

Früher oder später wird Gott seine Leute freisetzen. Keiner bleibt für immer in der Wüste. Wenn Gottes Ziel mit deinem Leben erfüllt ist, bringt er dich an einen besseren Ort. Wenn dieser Tag kommt, gib ihm die Ehre. Da dürfen wir mutig sein und dazu stehen. Nach der Krise kann ich bestätigen: „Auch wenn ich Gott nicht sehen kann, weiss ich dass er da ist. Ich kann bezeugen, dass er mich durchgeführt hat und ich bekenne, dass ich es ohne ihn nicht geschafft hätte. Ihm allein gehört die Ehre.

Fazit:

*Was tun, wenn du nicht weisst, was zu tun ist?
Schieb keine Panik - traue deinem Hirten.*

DENKPAUSE

Lies 1. Samuel 23 durch die Brille eines gottfernen Menschen. Wie wirkt die Information auf dich? Da ist Saul, dessen ganze Energie nur auf ein Ziel ausgerichtet ist, David aus dem Weg zu räumen. Da ist David, der ins Exil gezwungen wird, und dessen Gottesbild dort geläutert wird. Wie sieht dein Gottesbild aus? Wieso bist du so sicher, dass deine Vorstellung stimmt?

David schreibt auf der Flucht Psalmen. Unter anderem den 27. und 31. Dort heisst es: *„Du bist mein Gott, meine Zukunft liegt in Deinen Händen – zeige mir wie ich leben soll, und führe mich den Weg, der richtig ist.“*

Der Gott Davids hat sich offenbart in der Person von Jesus Christus. Er möchte dir zeigen wie dein Leben Sinn bekommt. Er lädt dich ein, deine Zukunft in seine Hände zu legen.

Fürs Gespräch

Ein paar Fragen aus 1. Samuel 23:

- Bevor David handelte, bat er um Gottes Rat. Wie hat er das konkret gemacht? Vgl. 1. Samuel 23,6+9

und 2. Mose 28,30. Was ist deine bevorzugte Methode, um herauszufinden was Gottes Wille für dich ist?

- Davids Männer zögerten nach Keila zu ziehen, was war ihre Begründung? Wieso war David so klar entschlossen trotzdem zu gehen? 1. Samuel 23,3-6. Wenn du selber herausgefordert wirst aus deiner Komfortzone auszubrechen, reagierst du eher wie Davids Leute oder wie David? Weshalb?
- Wenn du Gott eine einzige Ja- oder Nein-Frage stellen könntest betreffend deine Zukunft, welche wäre es?
- Als David deprimiert war schickte ihm Gott seinen Freund Jonatan, 1. Samuel 23,14-18. Welche Person ausserhalb deiner Familie hat dich speziell ermutigt in deinen jungen Jahren? Weshalb hat der Betreffende an deinem Leben so Anteil genommen? Wen könntest *du* ermuntern den Weg mit Gott treu weiter zu gehen?
- Saul gibt nicht auf, in seinem ungefilterten Zorn bleibt er David auf den Fersen, 1. Samuel 23,19-25. Schau den „Saul“ in dir selber an. Wo neigst du zu explosivem Zorn, lähmendem Mitleid, zwanghaftem Verhalten? Wie gelingt es dieser Versuchung zu widerstehen?